

## Bruneck, 23.1.11, Mk.4:35-41 „Mit Jesus unterwegs zum Ziel“

### **Einführung**

2011 ist noch recht frisch - 3 Wochen sind vergangen, 49 liegen noch vor uns. Im Privatleben und im Beruf liegen Projekte vor uns, die es zu bestehen gilt. Auch als Gemeinde haben wir uns Ziele gesetzt: im 1. Halbjahr werden wir uns auf die Bereiche „Mitarbeit“ und „Evangelisation“ konzentrieren.

Heute möchte ich eine Begebenheit nahe bringen, die die Jünger mit Jesus erlebten. Es ist auf den ersten Blick kein besonderes Projekt: eine Bootsfahrt. Aber die hat es in sich. Text Laßt uns 3 Phasen betrachten: Start, kritischer Moment, Lösung.

### **35f: Start**

Jesus gibt das Ziel vor. Erst mal nichts Besonderes: Transport zum jenseitigen Ufer. Mitten im Alltag, auch andere Boote sind unterwegs. Sie wollen wahrscheinlich fischen, aber die Jünger sollen Jesus dienen, indem sie Ihn von A nach B bringen. Die Jünger könnten sich höchstens über den Zielort wundern: das jenseitige Ufer ist das Land der Gerasener (5:1). Es ist nicht-jüdisches Gebiet = Ausland. Dort, wo Jesus sich aufgehalten hat, ist Er auf viel Interesse gestoßen, hat Wunder getan, Predigten gehalten. Lauter „offenen Türen“. Viele Menschen werden erreicht. Diese günstige Gelegenheit will Jesus nicht weiter ausnutzen, sondern wegfahren?

Aber die Jünger gehorchen und beginnen, Jesu Ziel vernünftig anzupacken. Sie lösen sie Versammlung von Leuten auf, die den ganzen Tag über Jesus zugehört hatten. Sie machen sich schnell auf, über den See hinweg, dem Ziel zu. Die besten Voraussetzungen für ein gelingendes Unternehmen: Jesu Auftrag wird befolgt, Jesus selbst ist dabei - was kann da schief gehen?! Übertragen auf unsere Verhältnisse würden wir mit großer Zuversicht eine solche Sache anpacken.

### **37f: kritischer Moment**

Es wird nicht so einfach wie erhofft. Ein Sturm zieht auf, das Boot beginnt, voll Wasser zu laufen. Die Jünger schätzen ihre Lage als sehr bedenklich ein (38b). Das Ziel scheint in weite Ferne gerückt. Sollte es womöglich unerreichbar sein? Sie sind sich doch sicher, unter Jesu Schutz zu sein. Ihr Gehorsam und Vertrauen - honoriert Er das etwa nicht? 38: Die Jünger haben für Jesus ein Kopfkissen mitgenommen, damit Er es schön bequem hat nach dem langen, anstrengenden Tag. Das haben sie jetzt davon: es geht Ihm so gut, dass Er schläft. Richtig tief und fest. Diese Tatsache ruft bei den Jüngern Unwillen hervor: Kümmert Dich nicht unser Schicksal? Wie kann das sein? Steht nicht in Ps.121, dass der Hüter Israels nicht schläft noch schlummert? In ihrer Anfrage liegt Verwirrung, Verzweiflung, Vorwürfe und vor allem Angst, dass sie ertrinken. Wie kann Jesus das nur zulassen? So würden wohl auch die meisten von uns reagieren. Kümmert Dich nicht unser Schicksal = hast Du denn gar kein Interesse an uns? Wer so zu Jesus ruft, fühlt sich von Ihm verlassen. Die Jünger sind in diesem kritischen Moment davon überzeugt, dass Jesus aus Desinteresse schläft.

### **Kritische Deutung**

Ich möchte Euch den kritischen Moment einmal sozusagen in Zeitlupe zeigen. Überlegt bitte, ob Jesus vielleicht auch aus einem *anderen* Grund als Desinteresse schlafen geht. Versucht, zu unterscheiden zwischen Tatsachen und Interpretationen.

Dazu hilft, uns vorzustellen, dass ein Foto von der Situation gemacht worden wäre. Wir würden darauf ein Boot in Seenot sehen, hektische Jünger und den schlafenden Jesus. Wenn wir besonders Jesus betrachten, können wir aber natürlich auf dem Foto nicht erkennen, *warum* Er sich schlafen gelegt hat. Wenn wir uns darüber unterhalten würden, stellen wir fest, dass es verschiedene Deutungen gibt, je nach Erfahrung und Standpunkt.

Natürlich ist es *verständlich*, dass die Jünger in der Notlage das Schlafen von Jesus so deuten, dass Er sich nicht wirklich für sie interessiere. Wir als Außenstehende können aber aus unserer Erfahrung mit Jesus Sein Verhalten auch anders deuten, nämlich als Ver-trauensbeweis an die Jünger. Jesus weiß, es gibt erfahrene Seeleute unter den Jüngern. Es ist nicht der 1. Sturm, den sie bestehen. Jesus gibt das Ziel vor, und überläßt es den Jüngern, es zu erreichen. Indem Er schlafen geht, zeigt Er: Ihr *könnt* was, Ihr habt den Führerschein, nun macht mal. Ich fühle mich sicher bei Euch. Also alles andere als Desinteresse, sondern Vertrauen, was hier deutlich wird.

### **Über den Moment hinaus**

Überlegt mal, was passiert wäre, wenn die Jünger den kritischen Moment nicht als *zu* kritisch eingeschätzt und Jesus nicht geweckt hätten. Wären sie garantiert untergegangen, oder hätten sie es doch noch geschafft? Nicht zu entscheiden. Klar ist nur: die Jünger sind *überzeugt*, dass sie es nicht schaffen. Deswegen werfen sie verzweifelt Jesus vor, dass Er sich nicht um sie kümmert. Sie vertrauen nicht mehr in ihre Fähigkeiten, obwohl Jesus das tut!

Je nach dem, wie wir denken und fühlen, haben wir eine bestimmte Einstellung zu anderen und verhalten uns ihnen gegenüber so und nicht anders. Wenn wir irgendwie *anders* denken und fühlen könnten, hätten wir auch eine andere Einstellung und ein anderes Verhalten. Wir dürfen aus diesem Bericht lernen, dass unser Denken und Fühlen verantwortlich ist für unsere Einstellung und Verhalten. Wir können es auch ändern.

### **39-41: Lösung**

Sobald Jesus wach ist, sorgt Er für Abhilfe. Wunderbar! Er macht es den Jüngern nun leicht, das Ziel zu erreichen. Eine Bilderbuchfahrt liegt vor ihnen. Warum nicht gleich so? Die Jünger lernen in der Krise neue Seiten an Jesus kennen, von denen sie bisher keine Ahnung hatten. Dazu müssen sie den kritischen Moment durchmachen.

40: Jesus fragt die Jünger nach ihren Glauben. *Was sollten sie glauben: mit Jesus ginge alles gut? Er Sorge für optimale Lebensbedingungen? Aber dann hätte Jesus als Herr über die Naturgewalten doch keinen Sturm aufkommen lassen...* Jesus will Glauben wecken, der sich nicht in erster Linie in Bewunderung Seiner Fähigkeiten zeigt, sondern in Gelassenheit wegen Seiner Gegenwart. Er ist auch in der Not bei ihnen. Er begleitet sie auf dem Weg zum Ziel. Er gibt den Kurs an und vertraut darauf, dass die Jünger sich erfolgreich einsetzen mit dem, was *sie* können. Mit ihrem Boot (es ist ihr Eigentum) nimmt Er auch ihre Fahrkünste in Anspruch.

40: Jesus fragt genau: habt Ihr *noch* keinen Glauben? Er macht ihnen Hoffnung. Er wird ihnen immer mehr von Seiner Kraft und Möglichkeiten zeigen. Im Lauf der Zeit wächst das Vertrauen.

### **Abschluß**

Die Jünger lernen in dem kritischen Moment Jesus besser kennen. So haben sie in Zukunft mehr Möglichkeiten, Ihn zu verstehen. Wenn sie in Not geraten, könnten sie zwar wieder schnell fürchten, Jesus habe kein Interesse an ihnen und kümmere sich nicht um sie. Aber nach dieser Krisenerfahrung können sie zusätzlich in Betracht ziehen: Er ist bei uns und hilft uns, die Krise zu meistern.

Wenn *wir* unter Druck und in Not sind, könnten auch wir meinen, Jesus habe uns vergessen und würde sich nicht um uns kümmern. Es lohnt sich, vielleicht mit einem anderen, zu überprüfen, ob unser Verständnis, warum Jesus so was macht, das einzig mögliche ist. Mit einem neuen Standpunkt lernen wir neue Seiten von Jesus kennen.